



Billige und gerechte Klage bey dem Grabe Des ... Herrn Tobia
Merbachs, Wohlverordneten Adjuncti derer Aemter Georgenthal und
Reinhardtsbrunn, Als Derselbe ... den 10. Martii 1733. selig verstorben, ...
erhoben von denen sämtlichen andern Fürstlichen Bedienten zu
Georgenthal

Gotha

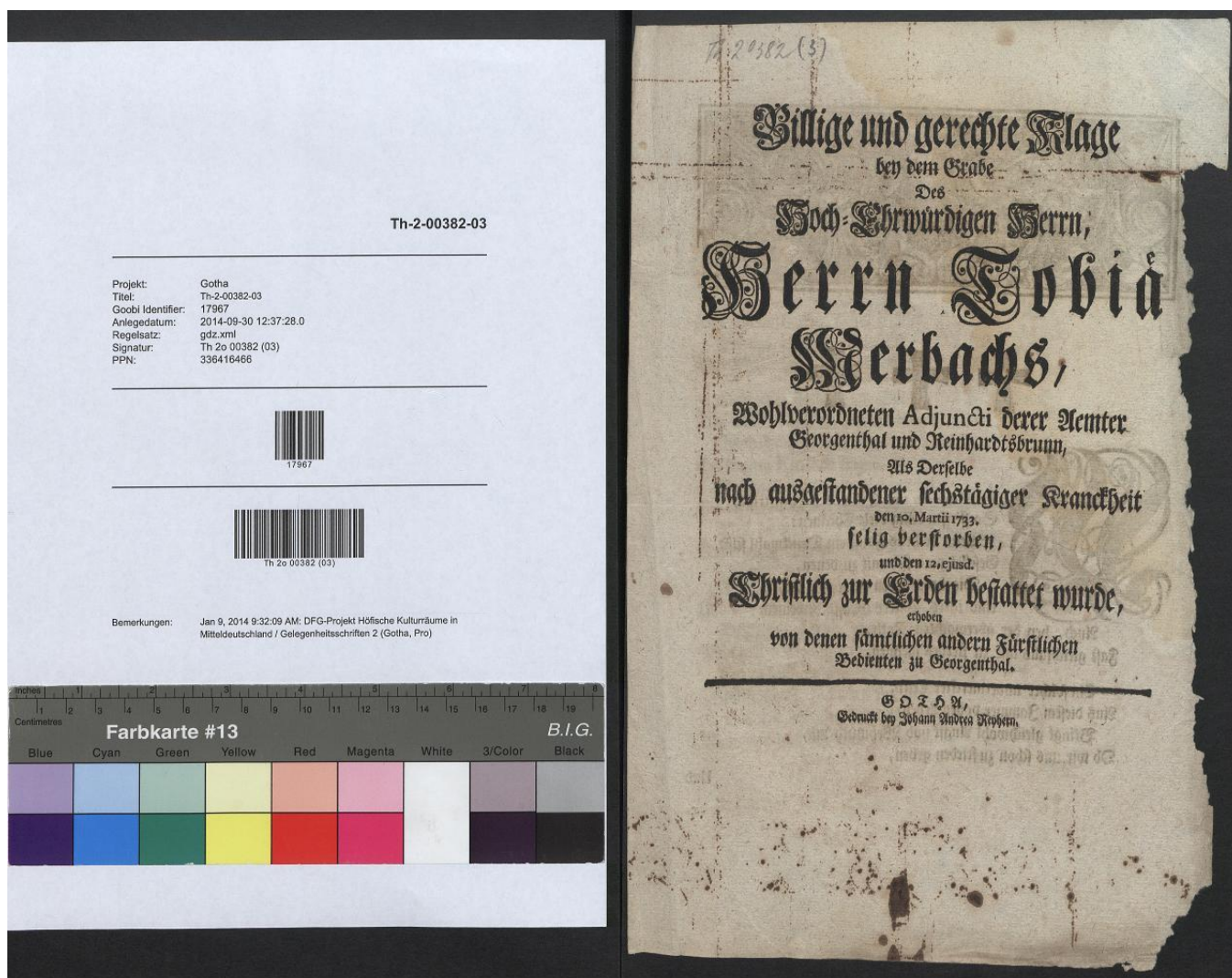
Th 2° 00382 (03)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00000510

urn:nbn:de:urmel-a1096519-6ffb-49b6-86d3-d4c466e90c974-00003459-18

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-a1096519-6ffb-49b6-86d3-d4c466e90c974-00003459-18

729382(3)

Billige und gerechte Klage

bey dem Grabe

Des

Hoch-Ehrwürdigen Herrn;

Herrn Tobia
Herbachs,

Wohlverordneten Adjuncti derer Aemter
Georgenthal und Reinhardtsbrunn,

Als Derselbe

nach ausgestandener sechstägiger Kranckheit

den 10. Martii 1733.

selig verstorben,

und den 12. ejusd.

Christlich zur Erden bestattet wurde,

erhoben

von denen sämtlichen andern Fürstlichen
Bedienten zu Georgenthal.

G D T H A,

Gedruckt bey Johann Andrea Keyhern.

urn:nbn:de:urmel-a1096519-6ffb-49b6-86d3-d4c466e90c974-00003459-23



Ein Schmerz und Fall viel Herzen trifft,
 So fließen billig viele Thränen:
 Wenn Letzens Faust ein Denckmahl stift,
 Gesellet man sich mit zu denen,
 Die ihres lieben Gattens Tod,
 Und ihres Vaters Grufft beweinen,
 Auch, bey der übermachten Noth,
 Fast gleichfalls mit zu sterben meynen.

Ein solcher unvermerckter Tritt,
 Aus diesem Jammer-vollen Leben/
 Bringt gleichwohl Angst und Wehmuth mit,
 Ob wir uns schon zu Frieden geben,

Und

Und Gottes unerforschten Schluß,
Nach welchem, was wir schätzbar nennen,
Oft unvermuthet sterben muß,
Als heilig und gerecht erkennen.

Denn eines treuen Lehrers Tod
Macht fromme Heerden sehr verzaget,
Zumahlen, wenn bey solcher Noth,
Auch eine schwangre Wittwe klaget,
Und unergogner Waisen ach!
Des Todten Vaters-Haus erfüllet,
Bis das gehäuften Ungemach
Des Allerhöchsten Trost-Wort stillet.

Deßhalben fordert unsre Pflicht,
Daß wir Dir jetzt ein Opfer bringen,
Wohlfel'ger! und weils uns gebricht,
Ein traurig Ejulate singen.
Dein Fall hat uns so sehr gerührt,
Als die man mehr verlassen Deinen,
Weil, da man keine Sonne spürt,
Nur traurige Cometen scheinen.

Jedoch ist nie ein Leid so groß,
Und kan uns keine Noth so binden,
Daß wir davor in JESU Schooß
Nicht sollten Trost und Labfal finden.
Drum kan uns auch, bey Deiner Grufft,
Wohlfeliger! zu statten kommen,
Daß Du, entrissen Welt und Luft,
Nunmehr lebst bey allen Frommen.

Wir

Wir gönnen Dir die süße Ruh,
Da Du kanst Gottes Antlitz schauen,
Und rufen Dir viel Seegen zu,
In Zions höchst beglückten Auen.
Indessen soll Dein Jugend Schein,
Auf den wir unsre Sinnen lenken.
Uns auf der Welt ein Beispiel seyn,
Und unverwundlich Angedenken.

Drum hemmet nur der Thränen Lauff,
Durch diesen Fall gebeugte Herzen:
Schaut, Gottgelassen, Himmel auf,
So stillen sich die bangen Schmerken.
Der, Der sich hier verlohren hat,
Lebt: werdet Ihr nun fleißig bechen,
So wird der Herr an Vaters statt,
Und an des Mannes Stelle treten.

